

einen Weltstandsvergleich unserer Erzeugnisse zu den Konkurrenzmodellen die Belegschaft mit der ökonomischen Lage vertraut zu machen. Das Interesse für diese Ausstellung war sofort groß, die Reaktion darauf aber verschiedener Art. Einige Kollegen sagten: „Wenn ihr als Parteiorganisation unsere Schwächen so offen darstellt, dann werden wir wohl im nächsten Jahr nichts mehr verkaufen.“ Bei den Angehörigen der Intelligenz im Wissenschaftlich-technischen Zentrum regte sich dagegen das Ehrgefühl und sie meinten: „Andere kochen auch bloß mit Wasser, weshalb sollten wir weniger können.“

Der größte Teil der Arbeiter in der Produktion begann auf die leitenden Wirtschaftsorgane zu drücken und verlangte von diesen Maßnahmen einzuleiten, um die Zurückgebliebenheit zu überwinden. Für die Parteileitung war das ein Signal, nunmehr den nächsten Schritt zu tun. Sie sorgte dafür, daß durch die staatlichen Leiter festgelegt wurde, welche Wege beschritten werden müssen bei der Rationalisierung. Dazu wurde die zweite Ausstellung unter der Losung „Unsere eigene Leistung bestimmt die Perspektive“ vorbereitet.

Während die erste Ausstellung noch von einer relativ kleinen Gruppe von Genossen, vor allem Mitgliedern der Parteileitung, gestaltet wurde, stellten sich jetzt viele Kollegen Konstrukteure, Technologen und Meister zur Verfügung, die ihre Gedanken darlegen wollten. Die zweite Ausstellung brachte zum Ausdruck: Wie kommen wir zu neuen Erzeugnissen, die dem Weltstand entsprechen; wie müssen wir standardisieren, welche Qualifizierungsmaßnahmen sind zu ergreifen und welche neuen Formen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und des materiellen Anreizes müssen angewandt werden. Diese Ausstellung hatte eine große mobilisie-

rende Wirkung. Angefangen von einer Parteiparteiaktivtagung, über Mitglieder- und Parteigruppenversammlungen, Gewerkschaftsgruppenversammlungen sowie Zusammenkünften sozialistischer Kollektive im Ausstellungsraum, war diese Ausstellung für Monate ein wichtiges Mittel in der politischen Arbeit.

Die dritte Ausstellung beschäftigte sich schließlich speziell mit den technologischen Projekten, die im Zuge der Rationalisierung zu lösen waren. Hier wurde gegenständig und anschaulich dargestellt, wie die Perspektive des Werkes konkret aussieht und welche Auswirkungen das auf den einzelnen hat. In all diesen Aussprachen wurde im wesentlichen bei den Werktätigen unseres Betriebes das Verständnis dafür geweckt, warum es notwendig ist und wie wir es erreichen, daß alle 90 Sekunden eine Spiegelreflexkamera das Fließband verläßt.

### Betriebszeitung als Mobilisator

Die Aussprachen über die Ausstellungen wurden durch Veröffentlichungen der Parteileitung in der Betriebszeitung unterstützt. Die Parteileitung ließ sich davon leiten, daß sie durch die Zeitung wöchentlich ihre Gedanken und Ideen schnell an die ganze Belegschaft heranbringen und somit die Meinung ständig beeinflussen kann. Wie die Parteileitung vorausgesehen hatte, stieß unsere Losung „Alle 90 Sekunden verläßt eine Spiegelreflexkamera das Fließband“ nicht sofort allseitig auf volles Verständnis, handelt es sich doch hier um hochkomplizierte Geräte mit Hunderten von Einzelteilen, vielen Justagegängen und einem sehr arbeitsteiligen Montageprozeß sowie einer großen Abhängigkeit von Zulieferbetrieben. Auch Produktionstraditionen sind oft ein hartnäckiges Ding, und eingefahrene,

Überblick zu bekommen, sind wir zur Berichterstattung der Parteigruppenorganisatoren vor der Betriebsparteileitung übergegangen. Das wirkt sich gut auf eine offene Atmosphäre in den einzelnen Bereichen aus, weil die Aktivität der Genossen gehoben wird.

Eine weitere wirksame Methode unserer Parteileitung bei der Entwicklung der Parteigruppen-

arbeit ist der Einsatz von Arbeitsgruppen. Eine solche Arbeitsgruppe untersuchte beispielsweise die Wirksamkeit der Parteigruppe der Berufsausbildung mit dem Ziel, die politisch-ideologische Arbeit unter den Lehrlingen zu verbessern. Die Genossen stellten fest, daß zur Erziehung der Jugendlichen ein höheres sozialistisches Bewußtsein der Lehrer und Ausbilder notwendig sei und daß sowohl der Parteigruppenorganisator als auch der staatliche Leiter und der FDJ-Funktionär nach einer

einheitlichen politischen Konzeption mit den Jugendlichen arbeiten müßten. Die Parteileitung leitete bestimmte Maßnahmen ein und gab dem Gruppenorganisator wertvolle Hinweise für die weitere Arbeit.

Die regelmäßige Anleitung der Parteigruppenorganisatoren hat selbstverständlich seine Auswirkungen auf das Leben in den Parteigruppen. Dafür ein Beispiel: Der Gruppenorganisator der Parteigruppe Reparatur II nutzt die Gruppenversammlungen sowie kurze Zusammen-

**DEKfcHAJWBWOH**